An die schweizerische Arbeiterschaft!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-352249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, Dezember XVIII. Jahrgang 1926 — **Nr. 12**

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 5 Fr.
Für das Ausland Portozuschlag
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Monbijoustrasse 61, Bern
Telephon Bollwerk 3168 ○○○○○○○○ Postcheckkonto N° III 1366
Erscheint monatlich

○ Druck und Administration: ○
Unionsdruckerei Bern
○○○ Monbijoustrasse 61 ○○○

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
1. An die schweizerische Arbeiterschaft!	173
2. Wie viel Prozent sind organisiert?	174
3. Die Löhne der verunfallten Arbeiter	176
4. Für eine schweizerische Wirtschaftsenquete	179
5. Mitteilung an die Leser	181
6. Aus schweizerischen Verbänden	181
7. Aus andern Organisaionen	182
8. Volkswirtschaft	182
9. Sozialpolitik	185
10. Notizen	185
11. Internationales	186
12. Ausland	186
13 Literatur	188
14. Kosten der Lebenshaltung	188
15. Beilage: Titel und Inhaltsverzeichnis der «Gewerkschaftlichen Rundschau», Jahrgang 1926.	

An die schweizerische Arbeiterschaft!

Wir stehen gegenwärtig in einem Abstimmungskampf, der von viel grösserer Bedeutung ist, als die meisten zu ahnen vermögen. Es geht in erster Linie um die Frage: Wem soll die Brotversorgung unseres Landes anvertraut werden? Einigen Grosskaufleuten und Spekulanten, die den Getreidehandel nur betreiben, weil Sie damit mühelos Millionenprofite machen können? Oder der staatlichen Getreideverwaltung, die dafür sorgt, dass das ganze Volk

genügend und billiges Brot

erhält? Der private Getreidehandel hat bei Kriegsausbruch vollständig versagt. Er wird auch in Zukunft ausserstande sein, in schwierigen Zeiten die Getreideversorgung des Landes sicherzustellen. Dem *Getreidemonopol* haben wir es zu verdanken, dass während des Krieges und bei der ausserordentlichen Getreidepreissteigerung im letzten Jahre die Brotfrucht in der Schweiz *weit unter dem Weltmarktpreis* verkauft wurde.

Die Monopolvorlage garantiert dem einheimischen Getreidebau eine Unterstützung wie bis anhin im Interesse der bestmöglichen Brotversorgung der Schweiz. Es ist aber nicht wahr, dass dadurch das Brot verteuert wird. Denn die Monopolverwaltung arbeitet so billig, dass die Subvention an die Getreidebauern durch die Ausschaltung der Gewinne des Getreidehandels eingespart wird. Ohne Monopol müsste die Subvention durch einen Brotzoll aufgebracht werden. Und wollen wir nicht lieber dem Bauern für seine harte Arbeit eine Lohngarantie gewähren als dem Getreidespekulanten einen Riesenprofit für seine Preistreiberei?

Es wäre indessen grundfalsch, zu glauben, die Abstimmung vom 5. Dezember interessiere uns nur als Brotkonsumenten. *Gegen* das Getreidemonopol kämpfen in erster Linie

die Unternehmerverbände und die Hochfinanz.

Das sind genau dieselben Kreise, die den Kampf für die *Verlängerung der Arbeitszeit*, für das *Zuchthausgesetz* und *gegen die Vermögensabgabe* finanziert haben. Genau wie damals überschütten sie das Volk mit einer Flut von Lügen und Verdrehungen gemeinster Art.

Warum dieser Aufwand an Kraft und Geld von seiten der Grosskapitalisten? Weil es ihnen nicht nur darum zu tun ist, die Gewinne der privaten Getreidehändler zu sichern, sondern weil die Beseitigung des Getreidemonopols der Auftakt sein soll zu einer *grossen Offensive gegen alle Gemeinwirtschaft und alle Sozialpolitik.* Der Kampf für das Getreidemonopol ist daher ein

Kampf gegen die Reaktion.

Ganz unverhüllt wird in der gegnerischen Propaganda gegen die Bundesbahnen und die Eidg. Unfallversicherungsanstalt gehetzt. Siegen die Monopolgegner, so wird das in erster Linie das Bundespersonal, aber auch die Arbeiter und Angestellten in Privatbetrieben treffen. Denn verstärkter Druck des Kapitals auf der ganzen Linie wird die Folge sein.

Zum erstenmal kämpfen Arbeiter und Bauern gemeinsam für die Interessen des arbeitenden Volkes. Das ist ein weiterer Grund, weshalb die Kapitalisten mit allen Kräften Sturm laufen gegen diese Vorlage. Sie wollen für alle Zukunft verhindern, dass die Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft sich für gemeinsame Interessen zusammenfinden, denn ihre Herrschaft dauert nur solange, als sie Arbeiter und Bauern gegeneinander ausspielen können.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Beantwortet die durchsichtige Demagogie des Grosskapitals mit der Bildung einer

geschlossenen Front der Arbeit.

Stimmt für Gemeinwirtschaft
und gegen Profitwirtschaft,
für die Arbeitsinteressen
und gegen den Kapitalgewinn.

Ja dem Getreidemonopol.

Das Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes.